

Neue FrauenOrte in der Kirche: kfd – offen für Suchende und Fragende

Online-Projekttagung, 04.-05. September 2021

Brecht auf ohne Landkarte – neue FrauenOrte suchen

Statement: kfd ist FrauenOrt

Lucia Lagoda, kfd-Bundesvorstand, Delegierte beim Synodalen Weg

Persönliche Vorstellung:

Lucia Lagoda, Mitglied im Bundesvorstand, Arbeitsschwerpunkte: Ehrenamt, gesellschaftspolitische Themen, Bildung, Frauengesundheit und da ganz besonders die Müttergenesung. (Das ist eine ganz besondere Frauenbande).

Ich wollte gerne Mitglied der Projektgruppe Neue FrauenOrte auf der Bundesebene sein, weil ich es wichtig finde,

- dass wir uns als Verband weiterentwickeln, Neues ausprobieren, uns auf „fremdes“ Terrain wagen, auf für die kfd ungewöhnliche Orte,
- dass wir nach neuen Räumen, neuen FrauenOrten suchen,
- dass wir ohne Landkarte, da hingehen, wo man die kfd normalerweise nicht sucht, und
- ich wünsche mir, dass, wie der Psalm 31 das sagt, dass wir unsere „Füße auf weiten Raum stellen“.

Statement-Titel:

Mein Statement ist überschrieben: kfd ist FrauenOrt.

Als kfd-Frau habe ich auf den unterschiedlichen Ebenen des Verbands mitgearbeitet und dabei erfahren: kfd ist FrauenOrt – ein Ort, an dem sich Frauen treffen, sich begegnen, wo sie Gemeinschaft und - viele Frauen würden auch sagen – eine Heimat gefunden haben. Und ich kann noch persönlich hinzufügen, eine Freundin fürs Leben finden.

In meinem Statement möchte ich kurz beschreiben, dass uns in der kfd „FrauenOrte“ schon länger beschäftigen und mit welchem Selbstverständnis wir diesen Begriff „Neuer FrauenOrt“ im Projekt „Neue FrauenOrte in der Kirche: kfd – offen für Suchende und Fragende“ verwenden.

Wir denken, es lohnt sich, für Sie wie für die große kfd-Gemeinschaft, mit neuen Ideen den „FrauenOrt kfd“ zu zeigen, ihn auch mit anderen zu entdecken und mit gestärktem Selbstbewusstsein zu füllen.

Und es lohnt sich genauso, den gewohnten FrauenOrt kfd zu verlassen, um die Begegnung mit anderen Frauen an deren FrauenOrte zu wagen.

Zu beidem möchte ich Sie einladen und mit Ihnen ins Gespräch kommen. Für mein Statement habe ich mir als Punkte überlegt:

Statement: kfd ist FrauenOrt

- FrauenOrt - ein Begriff mit kfd-Tradition (kfd-Leitbild)
- FrauenOrt - in der kfd zuhause und stets neu erfunden
- Neue FrauenOrte - wie neue Wege wagen?
- Gemeinsam bleiben wir stark

KATHOLISCHE
FRAUENGEMEINSCHAFT
DEUTSCHLANDS

*Wort schafft Ort,
gelobt das unser Leben*

kfd

Die kfd

- öffnet und gestaltet neue Möglichkeiten für Frauen in der katholischen Kirche
- schafft neue spirituelle Zugänge für Frauen und bereichert männliche Gemeinden
- hält dem Glauben an Leben und das Leben an dem Glauben

**kfd – ein Frauenort in der Kirche –
offen für Suchende und Fragende**

In der kfd engagieren sich Frauen für eine Kirche der Zukunft. Die kfd ist offen für Frauen, die ihren individuellen Platz in der Kirche suchen. Frauen finden in der kfd Möglichkeiten, ihre eigene Spiritualität zu leben. So bietet die kfd in inklusiver Sprache und gestaltet Wortgottesfeiern, in denen Erfahrungen von Frauen vor- kommen.

Lucia Lagoda

Seite 3

Zu: FrauenOrt - ein Begriff mit kfd-Tradition (kfd-Leitbild)

Ich möchte noch einmal auf die Historie blicken, erklären, woher der Titel stammt. Im Leitbild, das auf der Delegiertenversammlung 2008 beschlossen wurde, hat die kfd in zehn prägnanten Sätzen ihr Selbstverständnis zusammengefasst. Einer davon heißt: „kfd – ein Frauenort in der Kirche – offen für Suchende und Fragende“. Für unser Projekt haben wir uns diesen Leitbildsatz mit dem Zusatz „Neue FrauenOrte“ zu eigen gemacht. Damals, als die kfd in einem längeren Diskussionsprozess ihre Stärken, ihre Themen und ihre

Unverwechselbarkeit als Frauenverband diskutierte, wurde deutlich: auch die sogenannten kirchennahen Frauen, eben viele kfd-Frauen, fühlen sich oft genug zu wenig angesprochen und gesehen in den Gottesdiensten ihrer Gemeinden vor Ort.

Sie sagten, sie würden sich nicht mehr in der Kirche engagieren, wenn es den Frauenverband mit seinem spirituellen Angebot nicht gäbe. Konkret ging es liturgisch um vorherrschend männliche Gottesbilder und um eine Sprache, die Frauen nicht einbezieht und die ihre Lebenswelten sogar ignoriert. Und natürlich ging und geht es generell um die Beteiligungsmöglichkeiten, die Frauen in der Kirche vorenthalten sind.

Aber viele Frauen haben in den spirituellen Angeboten der kfd „Kirche“ und ihren Glauben anders erfahren. Aus solchen Erfahrungen kristallisierte sich die Überzeugung heraus:

Als Gemeinschaft der Glaubenden ist die kfd Kirche und sie ist gleichzeitig Teil einer verfassten, der römisch-katholischen Kirche.

Die in der kfd gelebte Spiritualität eröffnet Frauen neue Möglichkeiten ihren Glauben mit dem eigenen Leben zu verbinden.

Mit dem Begriff „FrauenOrt in der Kirche“ signalisieren wir, dass wir ein kirchlicher-katholischer Verband sind mit ökumenischer Offenheit und weit darüber hinaus: nämlich offen für alle, die spirituell auf der Suche sind und nach Sinn fragen.

Indem die kfd eine spirituelle Heimat bietet durch Liturgien, in denen Frauen zur Sprache kommen, schafft sie Räume in und außerhalb der Kirche.

Dem Leitbild-Prozess vorangegangen ist ein anderer Prozess: der Titel dieses Prozesses war: Charismen leben – Kirche sein. Das war von 2006-2008. Schon da hat die kfd ihren Anspruch nach frauengerechter Liturgie in konkreten Handlungsoptionen gegenüber der Amtskirche, also der amtlich verfassten Kirche geltend gemacht hat.

So können wir festhalten: der Begriff „Frauenort“ ist eng mit den Erfahrungen von Frauen und dem Selbstverständnis der kfd als katholischem Verband entstanden. Auch wenn kfd-Gruppen in kirchennahen Strukturen angesiedelt sind, bieten sie weite Räume für eine frauenorientierte, weite Spiritualität an.

Zu: FrauenOrt - in der kfd zuhause und stets neu erfunden

Der Leitbildsatz spiegelt einerseits die Erfahrungen von kfd-Frauen wider, ist aber auch gleichzeitig für kfd-Gruppen eine große Herausforderung ein von

Offenheit geprägter Frauenort zu sein und zu bleiben. Viele kfd-Frauen in Leitungsteams oder Vorstände, Mitarbeiterinnen im Besuchsdienst der kfd, letztlich alle engagierten kfd- Frauen sorgen dafür, dass es den kfd-Mitgliedern gut geht. Mit hohem Engagement und Kreativität gestalten sie Angebote für Frauen; sie fördern in der kfd ein Gemeinschaftsgefühl, das Frauen guttut. Sie setzen sich für alle Frauen ein, indem sie die kirchen- und gesellschaftspolitischen kfd-Themen diskutieren, anderen gegenüber vertreten und wirksame Schritte zu mehr Geschlechtergerechtigkeit durchsetzen wollen. Mit allem, was die kfd ausmacht, was sie anbietet, wie sich kfd-Frauen verhalten und welche Einstellungen und Überzeugungen sie vertreten, nehmen abseits Stehende wahr, inwieweit die kfd ein guter Ort für Frauen ist. Damit die kfd ein guter Frauenort ist und bleibt, muss sie sich selbst stets neu erfinden. Denn die gleichen Frauen bleiben nicht dieselben: Lebenssituationen und Interessen von Mitgliedern wie von Frauen allgemein verändern sich im persönlichen und gesellschaftlichen Bereich. Und dein guter Frauenort wird nicht von allen so gesehen. Wer im Kontakt und offen in der Begegnung mit Frauen bleibt, wird mehr darüber erfahren, wie ein Frauenort zum guten und interessanten Ort für diese Frau wird.

Zu: Neue FrauenOrte - wie neue Wege wagen?

Mit dem Projekt „Neue FrauenOrte in der Kirche: kfd – offen für Suchende und Fragende“ knüpfen wir einerseits an den Leitbild-Satz an und sind gleichzeitig herausgefordert, mit Offenheit und Neugier neue FrauenOrte zu entdecken.

Das eigentlich Neue besteht darin, andere, ungewöhnliche Orte, an denen sich Frauen treffen, zu suchen und dort den Frauen, die nicht zur kfd gehören, zu begegnen. Über das Einladen in die kfd-Gruppe und zu Veranstaltungen der kfd hinaus offensiv auf Frauen zugehen, mit ihnen Begegnungen suchen. Sehen und wahrnehmen, wo sich Frauen treffen – analog und auch digital. Offenheit signalisieren und wahrnehmen, was diese Frauen bewegt.

Unabhängig vom Gedanken einer möglichen Mitgliedschaft in der kfd „lehren“ uns Frauen, die nicht zur kfd gehören, was für sie im Leben wichtig und daher für den gesamten Verband relevant ist. Sie zeigen uns, wie sie sich vernetzen und welche Formen von Gemeinschaftsbildung sie als passend empfinden.

In der Begegnung auf Augenhöhe kann viel Spannendes passieren, das beide Seiten verändert. Uns ist bewusst, dass die Kontakteinschränkungen aufgrund der Corona-Situation die Begegnungsmöglichkeiten eingeschränkt haben und sich auch weiterhin als Hemmschuh erweisen können. Dennoch spüren wir, dass das Bedürfnis nach mehr Begegnung groß und notwendig ist – auch wenn wir kreativ und findig sein müssen in der Wahl eines Projekts.

Das Projekt auf Bundesebene „Neue FrauenOrte in der Kirche: kfd – offen für Suchende und Fragende“ bietet den Rahmen für Ihr konkretes Projekt, mit dem Sie als kfd-Gruppe oder engagiertes Einzelmitglied solche Begegnungen planen, erleben und ihre Erfahrungen festhalten sollen. Ihr Projekt ist ein Baustein zum Ganzen. Sie sind die Akteurinnen dieses Prozesses!

Um es konkret zu machen, nenne ich mal Beispiele für Projektideen:

- z.B. auf einem See zum segeln, paddeln, rudern einladen und z.B. über die Themen Wasser, weltweite Wasserknappheit, Umwelt, Klima sprechen
- z.B. auf einem Friedhof über Lebenssinn, Freude am Leben, Lebenschancen sprechen
- z.B. Gespräche in einer Bäckerei mit noch eigener Backstube zum Thema Brot, Ernährung, Lebens-Mittel, Hunger
- z.B. in einem Frauenkloster oder einer Ordensgemeinschaft über Aktion und Kontemplation und über die eigene Spiritualität, das eigene Gottesbild etc. sprechen
- z.B. in einem Tattoostudio über Lebenssinn, Symbole für das Leben sprechen, (Anregung aus dem Landesverband Oldenburg)

Um ein Projekt beginnen zu können, ist es gut sich selbst zu engagieren und/oder sich Mitstreiterinnen für eine kleine Projektgruppe zu suchen. Oder sie begeistern andere Frauen, ein Projekt zu machen und unterstützen dieses mit den notwendigen Mitteln. Teilen Sie Ihre Projektidee und suchen Sie Mitstreiterinnen, denen Sie von Ihrer Idee erzählen.

Es gibt keine Erwartungen hinsichtlich der Teilnehmerzahl. Mitgliederwerbung ist notwendig, ist bei den Projekten aber nicht das Hauptkriterium. Und Sie können sich Zeit lassen, mit der Suche nach der Projektidee. Durchaus kann es auch eine Ungleichzeitigkeit der Projektfindung- und Ausführung in den verschiedenen DV's geben.

Zu: Gemeinsam bleiben wir stark

Wir sind stolz darauf, ein mitgliederstarker Verband zu sein, der die Interessen von Frauen unterschiedlichen Lebensalters und Lebenssituationen vertritt.

Damit wir das auch künftig tun können, brauchen wir einander. Wir unterstützen uns gegenseitig in diesem Projekt durch die drei Tagungen und die individuellen Projekt-Beratungen, die Sie von den Ansprechpartnerinnen in

vielen Diözesanverbänden und auf Bundesebene anfragen können. Gemeinsam werden wir profitieren: Sie durch Ihre Erfahrungen, die Sie im Projekt machen können und wir als gesamte kfd, die auch künftig ein guter Ort für Frauen sein möchte.

Mit innerer Weite, Offenheit und – wie ich meine – Gottvertrauen kann es gelingen – heißt es doch im Psalm 31,9 b: „Du, Gott, stellst meine Füße auf weiten Raum“.